# „Alles ganz schön aufregend“

## Ein Meilenstein für die Inklusion: Lena Küther zieht als erste Bewohnerin in die WG der „Weggefährten“ ein

*Per Kling*

**SCHENEFELD** Dieser Tag geht als Meilenstein in die Geschichte eines Prestigeprojekts in Schenefeld ein. Mit Lena Küther ist die erste Bewohnerin mit Handicap in die inklusive Wohngemeinschaft des Trägervereins Die Weggefährten eingezogen. „Das ist alles ganz schön aufregend“, sagt Lena, und ihr Lächeln strahlt dabei fast mehr als die roten Vorhänge in ihrem Zimmer.

In Rot, der Lieblingsfarbe von Lena, bezieht ihre Mutter Ilka noch schnell das Bett, bevor Tische und Stühle in das Zimmer kommen. Die letzten Wochen waren für Ilka Küther in gleich zweierlei Hinsicht herausfordernd. Zum einen musste sie sich als Vorstandsmitglied der Weggefährten um die Übergabe durch den Bauherrn, den Wohnungsverein Hamburg von 1902, am 1. August kümmern.

Zum anderen nahte der Auszug ihrer autistischen Tochter Lena, die im Alter von 23 Jahren nun zum ersten Mal im Leben nicht in Vollzeit von ihren Eltern, sondern auch von einem Pflege- sowie Assistenzdienst betreut wird.

Lena Küther (rechts) ist als erste Bewohnerin mit Handicap in die inklusive WG in Schenefeld eingezogen. Ihre Mutter Ilka unterstützt sie dabei. Foto: Per Kling

Assistenzkraft Jamie Battermann im Gespräch mit Innenministerin Magdalena Finke (CDU). Er lebt als Gegenleistung für die Assistenz in der WG. Foto: Per Kling

Die Assistenzkräfte – das ist das Besondere bei diesem Wohnprojekt der Weggefährten – sind zum Teil Studenten, Auszubildende und FSJler. Sie unterstützen ihre gehandicapten Mitbewohner beim Kochen, Abwaschen, Einkaufen – eben beim Leben – für eine bestimmte Stundenzahl in der Woche und bekommen dafür ein Minijobgehalt in Höhe ihrer Mietkosten ausgezahlt.

Einer von ihnen ist Jamie Battermann, der eine Ausbildung zum Anästhesietechnischen Assistenten macht. „Ich bin über die Stadt Schenefeld darauf aufmerksam geworden“, sagt er. In den vergangenen Wochen, in denen die Bewohner bereits immer wieder zur Eingewöhnung da waren, sei das Zusammenleben bereits gut gewesen. Battermann blickt zuversichtlich in die Zukunft.

Der Blick in die Vergangenheit zeigt, wie hart erarbeitet diese Zuversicht aller Beteiligten ist. Die Vorstandsmitglieder der Weggefährten sind Eltern der jetzt Stück für Stück einziehenden Bewohner. Diese kommen zum Teil aus Schleswig-Holstein und zum Teil aus Hamburg. Allein dadurch waren zahlreiche Behörden an der staatlichen Übernahme der Wohnkosten beteiligt.

Bei keinem einzigen der zehn Bewohner, so Carola Pirsig aus dem Vereinsvorstand, seien zum offiziellen Einzugsdatum Anfang August Kaution und Miete zusammen aus der Kasse des Kreises Pinneberg oder aus Hamburg überwiesen gewesen. „Das haben wir dann vorstrecken müssen“, erklärt Pirsig.

Wie denn auch Menschen mit Behinderung, deren Eltern dieses zeitintensive, aber auch finanzielle Engagement nicht leisten können, besser zu eigenem Wohnraum und Selbstbestimmung kommen können? Dazu sagte Innenministerin Magdalena Finke, die für dieses Wohnprojekt Halt auf ihrer Sommerreise machte: „Dafür bin ich die falsche Ministerin.“ Sie verwies auf Sozialministerin Aminata Touré.

Außer Lena Küther ist noch ein weiterer gehandicapter Bewohner eingezogen. Gegen Ende August sollen dann alle zehn Bewohner auf den zwei Etagen leben. Was bei Baubeginn im vergangenen Jahr für den Mai 2026 geplant war, aber aufgrund des harten Winters zweimal verschoben werden musste, wäre dann vollbracht.